

Leistungsbeschreibung im Rahmen der Flexiblen Erziehungshilfe

Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Wuppertal gGmbH

Ambulante Behandlung von körperlich gewalttätigen Vätern

Stand Oktober 2007

Voraussetzungen und Ziele	Gründe für das Angebot und deren Umsetzung
Gesetzliche Grundlage	§ 16 des SGB VIII
Zielgruppe / Definition	<ul style="list-style-type: none"> • Körperlich gewalttätige Väter, die ihr gewalttätiges Verhalten beenden wollen • Gewalt definieren wir dabei als jede Form der körperlichen Beeinträchtigung und/ oder deren Androhung.
Ziele in der Beratung mit den Vätern	<p>Ziel der Beratung ist es, den Vater in seiner Erziehungskompetenz zu stärken bzw. ihn dazu zu befähigen, Erziehung ohne die Ausübung häuslicher Gewalt gegenüber seines Kindes / seiner Kinder und / oder seiner Partnerin auszuüben</p> <p>Vermeidung weiterer Gewalttaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung des Täters für einen Verzicht auf die Ausübung von Gewalt • Verantwortungsübernahme für seine Gewalthandlungen und sein Handeln generell • Realistische Einschätzung seiner Tat • Aufbau einer differenzierten emotionalen Selbstwahrnehmung (u.a. als Grundlage für die Entwicklung von Opferempathie) • Erlernen von gewaltfreien und Kommunikationsstrategien • Erlernen eines geeigneten deeskalierenden Krisenverhaltens • Erlernen einer selbst- und verantwortungsbewussten Beziehungsgestaltung • Auseinandersetzung mit der Geschlechtsspezifität: Aufbau eines selbstbewussten Männerbildes, das die Wertschätzung, sich selbst und anderen gegenüber,

	<p>beinhaltet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung des kulturellen Identität des Mannes, seiner Familie und seiner Partnerin und wertschätzende Auseinandersetzung über mögliche Zusammenhänge und Hintergründe bezüglich der Gewaltproblematik • Elternpaar- bzw. Familientherapeutische Gespräche mit dem Ziel einer durch die Gewalttaten des Vaters notwendig gewordenen gemeinsamen Beziehungsklärung: mögliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung von inner- und außerfamiliären Grenzen • Etablierung klarer generationsangemessener Familienhierarchien • Möglicherweise familien-therapeutische Gespräche mit den Gewaltopfern (bei innerfamiliärer Gewalthandlungen) zur Entlastung der Opfer und mit dem Ziel der Verantwortungsübernahme durch den Täter (immer unter dem Aspekt, Opferschutz als höchstes Gut zu sehen, also in Abstimmung mit den Bedürfnissen und Entwicklungsständen des Opfers) 	
Ort	Beratungsstelle Komm An Fischertal 4 42287 Wuppertal	
Leistungsbereich	Beschreibung	Häufigkeit / Umfang
<p>Prüfung der Indikation/ Arbeit als Clearing-Stelle: Vorklärung des Hilfebedarfs</p>	<p>Tatdiagnostik: Klärung im Hinblick auf die Notwendigkeit einer</p> <p>Diagnostik bezüglich eines spezifischen ambulanten Behandlungsangebots:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichtung bisheriger Unterlagen und Berichte • Einschätzung der Familiensituation • Planung und Durchführung eines Informationsgesprächs mit der meldenden Stelle <p>Rahmen des Mehrspurenmodells:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sammlung von Informationen - Feststellung notwendiger KooperationspartnerInnen - Planung einer fallbezogenen Zusammenarbeit 	<p>mindestens einmal</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Planung eines Hilfeplangesprächs und ggf. einer Helferkonferenz - Berücksichtigung des kulturellen Hintergrundes des Vaters und seiner Familie - Möglicherweise Durchführung eines Informationsgesprächs mit dem Vater - Eventuell Etablierung externer Kontrolle durch Institutionen Rückfallprävention 	
Kindeswohlgefährdung / Opferschutz	<p>Unser Angebot ist ein Beratungsangebot, das dem Opferschutz oberste Priorität einräumt. Bei aktueller Kindeswohlgefährdung orientieren sich die Mitarbeitenden der Beratungsstelle an der Vereinbarung zur Abwendung von Kindeswohlgefährdungen und den Handlungsvereinbarungen, die der Träger der Beratungsstelle mit dem Jugendamt Wuppertal schriftlich vereinbart hat und informiert bei Bedarf unverzüglich den zuständigen Bezirkssozialdienst/ sozialen Dienst.</p>	
Leistungsbereich	Beschreibung	Häufigkeit / Umfang
Durchführung der ersten Hilfeplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn notwendig Informations- bzw. Motivationsgespräch mit dem Vater im Vorfeld • Vorstellung des ambulanten Behandlungsangebots • Klärung und Erschaffung relevanter Kooperationen auf der HelferInnenebene • Absprachen über Art und Umfang des Behandlungssettings während der Diagnostik und Festlegung von Regeln und Vorgehen bei Regelverstößen • Individuelle Zielfestlegung für die Diagnostik: <ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Indikation nach einem spezifischen Behandlungsangebot • Risikoeinschätzung • Klärung der Indikation im Hinblick auf ein ambulantes bzw. ein stationäres Behandlungsangebot 	einmal
Kontaktaufnahme mit dem Vater	<ul style="list-style-type: none"> • Erstgespräche mit dem Vater: <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung unserer Haltung gegenüber dem Vater und seiner Gewalt - Aufbau einer tragfähigen Beziehung - Klärung der Behandlungsmotivation - Ziel ist mindestens eine minimale 	regelmäßig, abhängig von der Motivationslage des Vaters

	<p>Verantwortungsübernahme für die Gewalthandlungen durch den Täter</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Behandlungszielen mit dem Vater 	
Leistungsbereich	Beschreibung	Häufigkeit / Umfang
Diagnostikphase	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenorientierte Diagnostik und deren Dokumentation: <ul style="list-style-type: none"> - Feststellung der individuellen Identitätsstruktur des gewalttätigen Mannes: Krisen, Krisenverhalten, persönliche und umfeldbezogene Ressourcen - ggf. psychologische Testdiagnostik - Tatdiagnostik - Diagnostik des familiären und sozialen Kontext - Auswertung des ersten Teils der Diagnostik gemeinsam mit dem Vater - gemeinsame Risikoeinschätzung mit dem Vater aus den Ergebnissen der Diagnostik und den Vorer- fahrungen bzw. vorliegenden Dokumenten - gemeinsame Vorbereitung eines individuellen Behandlungsplans - Vorbereitung des nächsten Hilfeplangesprächs - Testauswertung - Berichterstellung 	regelmäßig, abhängig von der Motivations- lage des Vaters Dauer: ca. 3 bis 4 Monate
Leistungsbereich	Beschreibung	Häufigkeit / Umfang
Fortführung der Hilfeplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der diagnostischen Ergebnisse Abgleichung der Ergebnisse mit den Eindrücken und Ergebnissen der Kooperationspartner aus dem Helfersystem • Schaffung einer gemeinsamen Realität aller Beteiligten im Hinblick auf die Art und den Umfang der ausgeübten Gewalthandlungen • endgültige Klärung der Indikation • Erstellen eines individuellen Behandlungsplans • Klare Vereinbarung der möglichen Paar- bzw. Familienarbeit • Einleitung weiterer unterstützender Maßnahmen (wenn notwendig) • Vorstellung des Behandlungsvertrages • Festlegung der Behandlungsziele 	Regelmäßig Häufigkeit der Hilfeplange- spräche ist bedarfsab- hängig Kontinuierlicher Verlauf (fallabhängig alle 3 bis 6 Monate)

	<ul style="list-style-type: none"> • Absprachen über Art und Umfang der Behandlung • Kontinuierliche Vorbereitung und Teilnahme von Hilfeplangesprächen • Kontinuierliche Kooperationsabstimmungen mit anderen Hilfeeinrichtungen • Festlegung der regelmäßigen prozesshaften und diagnostischen Überprüfung der Behandlungsziele • Einberufung in gravierenden Krisensituationen und Veränderungen der Ausgangsbedingungen 	
Leistungsbereich	Beschreibung	Häufigkeit / Umfang
Behandlungsphase / Gewaltberatung	<p>Regelmäßige Einzelgespräche (i.d.R. wöchentlich):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Arbeit an der Verantwortungsübernahme für das eigene (u. a. gewalttätige) Verhalten • Herstellung und Förderung einer differenzierten Selbstwahrnehmung als Grundlage für den (Wieder-)Aufbau bzw. die Verstärkung von Opferempathie • Förderung von Grenzwahrnehmung • Förderung der Kontaktfähigkeit des Vaters durch erlebbaren Kontakt zwischen beratendem Therapeut und gewalttätigem Vater: Überprüfung der aktuellen Selbstbilder anhand von geschlechtstypischen und sozialisationspezifischen Fragestellungen zum Thema Mann sein • Erarbeiten der Folgen der Gewalthandlung für den Täter und das / die Opfer • Herausarbeiten des eigenen Gewaltekreislaufs • Herausarbeiten des eigenen Krisen- und Streitverhaltens (Eskalation- und Deeskalationsstrategien) • Erkennen eigener Kommunikationsmuster • Erkennen des eigenen Krisenverhaltens • Kennen lernen der individuellen Risikofaktoren im Hinblick auf wiederholtes Ausüben von Gewalthandlungen und Erarbeiten von Alternativverhalten • Offenlegung der eigenen Täterstrategien • Reflektion und Findung einer geeigneten Vaterrolle • Prozessorientierte Klärung von Fragen zu Frauenbilder, Sexualität, eigenem Wertesystem usw. • Klärung von Erziehungsfragen und –problematiken 	regelmäßig, abhängig von der Notwendigkeit und den Möglichkeiten des Vaters

tungen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung von Hilfeplangesprächen (z. T. in Form von Berichten) • Abschlussbericht 	4 Stunden
Leistungsnachweis und Rechnungswesen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachweis über geleistete Fachleistungsstunden • Kontaktaufnahme mit der fallführenden Stelle nach vermehrt aufeinander folgenden unentschuldigten Fehlterminen • Rechnungsstellung 	monatlich
Partizipation	Im gesamten Behandlungsprozess ist der Vater an allen Behandlungsschritten aktiv beteiligt. Er soll für sich so weit wie möglich die Verantwortung übernehmen. An allen Prozessen, die den Mann direkt betreffen nimmt er teil. Von daher ist er auch informiert über die Inhalte der verfassten Berichte.	regelmäßig
Leistungsbereich	Beschreibung	Häufigkeit / Umfang
Sicherstellung von Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit in regelmäßigen Bürozeiten • Urlaubs- und Krankheitsvertretung • zentrale mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichende Räumlichkeiten 	regelmäßig
Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikation der Mitarbeitenden <ul style="list-style-type: none"> • Diplom-Psychologe, systemischer Familientherapeut IFW, SG Gewaltberater/Gewaltpädagogen © • Diplom- Sozialarbeiter Gewaltberater/Gewaltpädagogen © • Diplom-Psychologin, Psychoanalytikerin i.A. • Diplom-Psychologe, Tiefenpsychologe i.A. • regelmäßige spezifische Fall- und Teamsupervision für Gewaltarbeit • regelmäßige Treffen mit einem Konziliarpsychiater • regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeitenden • regelmäßige Dokumentation • Beurteilung der Ergebnisse durch: <ul style="list-style-type: none"> • den Täter • die Eltern • Fallverantwortlichen Fachkräfte • den Berater • Kooperation und Erfahrungsaustausch mit anderen Facheinrichtungen, die mit Gewalttätigen arbeiten • Regelmäßige Teilnahme an europäischen 	Regelmäßig 9 mal im Jahr 6 mal im Jahr

	<p>Fachkonferenzen zur Qualitätssicherung, Strukturierung und Behandlung von minderjährigen sexualisiert gewalttätigen Kindern und Jugendlichen (Mitgliedschaft bei Essay = European Society working with Sexually abusive Youth)</p> <ul style="list-style-type: none">• Über die Mitarbeitenden werden regelmäßig Führungszeugnisse eingeholt .	
--	---	--

Stefan Waschlewski
Diplom-Psychologe